

botanischer Eifer durch seine erste größere Reise in die Dolomiten im Jahre 1885 mächtig angeregt nach einer Besteigung des Schlern und Andelao. Hierüber schreibt Ostermaier im IX. Bericht des Botanischen Vereins zu Landshut unter Aufsatz IV, Botanische Excursion in die Dolomiten S. 152—160; seine erste Publikation! Er erwarb sich infolgedessen die Mitgliedschaft im Landshuter botanischen Verein und im D. Ö. Alpenverein. Joseph Mayer macht mir in seinem Briefe hierüber folgende interessante Mitteilung: In München bestand damals zwar ein „Botanischer Verein“, der sich aber nur mit dem Studium der Kryptogamen befaßte. Es fand sich aber eine kleine Anzahl Floristen zusammen, die sich dem durch seine rege Tätigkeit bekannten „Botanischen Verein zu Landshut“ anschlossen, welcher sich besonders der Phanerogamenkunde annahm. Zu diesen Männern gehörten der Pilzforscher Allescher, der auf allen Gebieten der Botanik tüchtige Lehrer Schnabl, der alte Apotheker Schonger (der in den 30er Jahren als einer der ersten Botaniker den Großglockner bestieg), ein Herr von Barry, ein Offizial Schweiger (*Salix*-Kenner) und Privatdozent Dr. Weiß. Nach abgeleiteter militärischer einjähriger Dienstzeit im kgl. bayr. Cheveauxlegers-Regiment zu München, ging er als Volontär in eine Speditionsfirma zu Hamburg und trat 1886 als Korrespondent in die Weltfirma Gehe & Co., Dresden, ein. Im Jahre 1889 bei einer achtwöchentlichen Reserveübung im Großenhainer Husarenregiment begannen seine ersten photographischen Versuche, die ihn später zu photographischer Meisterschaft führen sollten. Im Jahre 1892 vermählt er sich mit einer kunstsinnigen Dresdnerin, Fräulein Gabriele Albert. Die Hochzeitsreise führte ihn über Wien, Triest, Venedig nach dem deutschen Bozen, dessen herrliche Umgebung ihm auch späterhin in landschaftlicher und floristischer Beziehung wertvolle Anregung gab.

In den ersten Jahren seiner Ehe reiste er für seines Schwiegervaters Geschäft in Kunstdünger. Dabei lernte er auf köstlichen Wanderungen die blütenschöne Flora des herrlichen Nordböhmen kennen, und sein Herbarium zeugt von dem Sammeleifer, den er im schönen Böhmerland, trotz der geschäftlichen Aufgaben, entwickelte. Erfreulicherweise ist sein Herbarium, wohlgeordnet mit meist tadellos gepreßten Exemplaren, durch den Dahingegangenen letztwillig an die botanische Abteilung der Technischen Hochschule überwiesen worden. Auch für diese Handlung muß die mit der Hochschule geistig so eng verbundene Isis dem Dahingeschiedenen danken. Im Jahre 1894 trat er aus dem schwiegerväterlichen Geschäft, um, wie er sich ausdrückt, „den Kunstdünger mit der Kunst“ zu vertauschen.

Er tat sich mit seinem Freunde Nenke zusammen und gründete die graphische Kunstanstalt, welche unter der Firma Nenke und Ostermaier so viele erfreuen und der heimischen und alpinen Pflanzenwelt so zahlreiche Freunde zuführen sollte, weit über Deutschlands Grenzen hinaus. Der Aufstieg der Firma begann mit dem Auftrage eines Neudruckes vom „Atlas der Alpenflora“, welcher ihr im Jahre 1895 durch den D. Ö. Alpenverein wurde. Ostermaier selbst erzählte mir, wie er sich um die Ausführung bewarb. Er reiste, impulsiv wie er war, mit einigen seiner Herbar-Faszikeln und Bildproben nach München und